

# UNTER DIE HAUT

# 113 SAISON 2014/2015  
SA, 14.02.2015

1.FC KAISERSLAUTERN E.V.  
VS.  
VfR AALEN



<b>Hier und Jetzt</b> .....3	<b>Kurz und knapp</b> .....9
<b>Blick zurück</b>	<b>Medienecke</b>
1.FC Kaiserslautern - SV Darmstadt.....4	Neues Konzept gegen Gewalt in NRW.....10
<b>Nein zu RB</b>	<b>Unterwegs in</b>
3 Gründe für jeden, kein Red Bull zu trinken.....5	England.....10
<b>Ein Blick auf</b>	<b>Schatzkiste</b>
<u>Freiburg</u> : Bürger stimmen für Stadionneubau.....7	Saison 1990/1991.....18
<u>Erfurt</u> : Fragwürdige Strafe nach Pyro bei Abschiedsspiel.....8	<b>In eigener Sache</b> .....19

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Frenetic Youth

**Auflage:** 500

**Texte:** Ruven, Neubi, Lukas, Alex, Andi, Tim, David, Tobi, Dominik, **ROB ♥ KIM** (sorry! ☺)  
Marvin, Miguel, Goise, Fabian

**Layout:** Flo, Lukas

**Druck:** SCS

**Bilder:** der-betze-brennt.de, FY, www

## KONTAKT

**Internet:** [www.frenetic-youth.de](http://www.frenetic-youth.de)  
[www.unter-die-haut.net](http://www.unter-die-haut.net)  
[www.keep-on-rising.de](http://www.keep-on-rising.de)

**Allgemein:** [kontakt@frenetic-youth.de](mailto:kontakt@frenetic-youth.de)

**Unter die Haut:** [udh@frenetic-youth.de](mailto:udh@frenetic-youth.de)

**Förderkreis:** [foerderkreis@frenetic-youth.de](mailto:foerderkreis@frenetic-youth.de)

Wenn ihr mehr über uns erfahren möchtet oder Fragen habt, dann sprecht uns doch einfach im Stadion an!

Wir freuen uns über jedes neue Gesicht.

## UDH MOBIL



Du willst das UdH in Farbe auf deinem Handy lesen, egal wo du gerade bist? Ganz einfach!

Scanne den QR-Code und folge dem Link.



Das „Unter die Haut“ ist kein Erzeugnis im Sinne des Presserechts. Alle Texte, Grafiken und Bilder sind rechtlich geschützt und dürfen nicht ohne Genehmigung der Frenetic Youth Kaiserslautern verwendet werden. Die Texte spiegeln lediglich die Meinung des Verfassers und nicht zwangsläufig die der Gruppe wider.

Servus Betze-Fans,

und herzlich Willkommen im Fritz-Walter-Stadion zur Partie gegen den VfR Aalen, welcher sich in der jüngeren Vergangenheit leider zum Angstgegner unseres geliebten Vereins entwickelt hat. Der Verein von der Ostalb belegt zwar auch vor diesem Pflichtspiel gegen die Roten Teufel nur einen der untersten Tabellenplätze, doch bisher konnten die Jungs vom Betzenberg aus dieser tabellarischen Überlegenheit fast nie Kapital schlagen. Das soll sich heute jedoch ändern!

Die Zeichen, dass sich dieses Szenario am heutigen Tage auch wirklich zum positiven ändern wird, stehen ziemlich gut und sollten uns optimistisch stimmen. Der 1. FC Kaiserslautern e.V. hat nämlich eine überzeugende Partie gegen die Eintracht aus Braunschweig gespielt und konnte das Spiel auch verdienstermaßen mit 2:0 für sich entscheiden. Was zum Ende des vergangenen Jahres noch so oft kritisiert wurde, nämlich die mangelnde Chancenauswertung und die fehlende Zielstrebigkeit sowie Abgeklärtheit vor dem gegnerischen Tor, konnte man dem Team in Braunschweig nun nicht mehr vorwerfen. Dieses spielte nämlich konzentriert und münzte die spielerische Überlegenheit endlich auch in Tore um. Das war schon klasse, Jungs! Weiter so!

Coach Kosta konnte in Braunschweig zunächst mit einer Überraschung in der Startelf aufwarten: So begann Philipp Hofmann als einzige Spitze anstatt dem von allen erwarteten Simon Zoller, der in der Winterpause auf eigenen Wunsch auf den Betzenberg zurückgekehrt ist und bis zum Saisonende ausgeliehen wird. Hofmann rechtfertigte seinen Platz in der Startelf aber, indem den verdienten Führungstreffer zum 1:0 erzielte. Der U-21-Nationalspieler spielte aber auch ansonsten eine saubere Partie und soll - bei aller in der Vergangenheit geäußerten Kritik - auch einmal an dieser Stelle ausdrücklich lobend erwähnt werden!

Im Mittelfeld begann daneben der wieder genesene Alexander Ring und machte direkt deutlich, dass er während seiner Verletzungspause kaum zu ersetzen war. Er belohnte sich für seine

gute Leistung ebenfalls mit einem Tor und erzielte den 2:0 Endstand. Man möchte gar nicht wissen, wo wir heute stehen würden, wenn Alex Ring nicht so lange verletzungsbedingt ausgefallen wäre...

Aber nicht nur die Leistung auf dem Rasen wusste zu überzeugen, auch die Unterstützung aus dem Gästeblock war eines Spitzenspiels durchaus würdig. Der Gästeblock präsentierte sich geschlossen und mit einer guten Mischung bei der Liedauswahl. Das sollte und muss das Ziel auch für die kommenden Heimspiele sein. Nur gemeinsam können wir etwas bewegen, deswegen sollte jeder über seinen Schatten springen und eigene Befindlichkeiten nach hinten schieben! Es geht um den 1. FC Kaiserslautern e.V. und der Aufstieg ist durchaus drin! Darauf sollte der Fokus von uns allen liegen!

Zum Abschluss noch ein paar Anmerkungen in eigener Sache: In den verbleibenden Heimspielen könnt ihr euch an unserem Infostand weiterhin für den Förderkreis anmelden. Der Saisonbetrag beläuft sich ab sofort nur noch auf 10 €. Nehmt die Möglichkeit wahr und werdet Teil des Ganzen. Wir haben auf jeden Fall Großes vor! An unserem Infostand könnt ihr euch zugleich auch mit den neuen Aufklebermotiven eindecken, die wir über die Winterpause entworfen haben. Auch das andere übliche Repertoire wartet dort auf euch. Vorbeischaun lohnt sich also!

Aber auch die Unter die Haut-Redaktion hat die erste Heimspielausgabe nicht verschlafen. Es warten wieder einige interessante Texte aus den üblichen Rubriken auf euch, wobei wir ausdrücklich auf den umfassenden Hoppingbericht aus England verweisen möchten. Wer Interesse an der Fußballkultur auf der Insel hat, der sollte sich diesen Bericht auf jeden Fall durchlesen. Für Lob, Kritik, Anmerkungen oder Texte stehen wir euch ansonsten auch weiterhin unter [udh@frenetic-youth.de](mailto:udh@frenetic-youth.de) zur Verfügung. Nutzt die Möglichkeit und schreibt uns! Wir würden uns darüber jedenfalls sehr freuen!

Ansonsten gilt heute allein: Aalen-Fluch überwinden und oben dran bleiben! ■

## 1.FC Kaiserslautern e.V. (0:0) SV Darmstadt 98 *aus Sicht der Usual Suspects*



*Zwar mit etwas Verspätung, aber wir möchten euch den Gegnerbericht aus Darmstadt zum Heimspiel gegen die Lilien nicht vorenthalten. Danke an dieser Stelle nach Darmstadt!*

Die Vorfreude auf das Match in Kaiserslautern war von Beginn an riesig. Der von der Szene organisierte Sonderzug sowie die Stehplatztickets waren innerhalb einer Stunde vergriffen. Am Ende sollten sich ca. 4.300 Lilienfans auf in die Pfalz machen. Über die Art und Weise wie wir dort empfangen werden würden, schieden sich jedoch die Geister. Zwischen starker regionaler Rivalität bis zum absolut neutralem Verhältnis war alles vorstellbar, zu lange hatten die ersten Mannschaften beider Vereine nicht mehr pflichtgemäß die Klängen gekreuzt.

Mit den 800 Zugfahrern gemeinsam den Berg erklommen, war zunächst weder eine Spur von Rivalität noch vom Ordnungsdienst zu sehen. Unbesetzte Eingänge, wenn gerade der größte Gästemob ankommt, das erwartet man ja eher in Zweibrücken, als in einem WM-Stadion. Somit ging's wenigstens schnell voran, so dass alle pünktlich ein Stadion bestaunen konnten, in dem wir vor drei Jahren niemals gedacht hätten zu Lebzeiten noch mal zu spielen. Dass wir dabei auch noch 4000 weitere Heiner im Rücken haben würden, war natürlich genauso illusorisch. Da ging am Anfang schon so einiges durcheinander,

ehe wir es schaffen konnten den außen liegenden Steherbereich für die gesamte Tribüne als Motor zu installieren Klar, dass heute der Fokus auf Lautstärke, Akustik und v.a. Koordination gelegt werden musste. Unklar allerdings, warum nahezu alle Fanclubs ihre Zaunfähnen daheim gelassen hatten und so doch ein recht tristes Bild am Darmstädter Zaun herrschte.

Die Westkurve gefiel zu Spielbeginn mit einer Wunderkerzenaktion, hirnrissig dass selbst das eine Strafe aus Frankfurt nach sich ziehen wird. Im weiteren Verlauf wirkte der aktive Teil allerdings etwas verloren in der riesigen Heimkurve. Dementsprechend kam allzu viel auch nicht im Gästeblock an. Ob da nun Normalos mehr eingebunden werden müssten oder diese vllt. gar nicht erreichbar sind wird man in Lautern sicher am Besten wissen.

Auf dem Heimweg setzte sich dann auch immer mehr der Rivalitätsmodus durch: An verschiedenen Stellen kam es zu kleineren Scharmützeln. Carglass freute sich über das volle Auftragsbuch und wir ließen den Sonderzug noch 1,5h auf Verhaftete warten - ein ganz normaler Freitagsabendausflug also.

PS: Die eher casualastige Darmstädter Szene mal einen Schal mitbringen zu lassen, macht noch keine Mottofahrt. ■

## Sagt „Nein“ zu RB / 3 Gründe für jeden, kein Red Bull zu trinken!

Hallo Leute!

Da wir auch inhaltlich informieren wollen und es nicht unser Anspruch ist, uns auf Parolen wie „Scheiß Red Bull!“ zu beschränken, werden wir euch heute drei einfache, aber gute Gründe aufzeigen, warum es „keinen Sinn macht“, Red Bull zu trinken:

### Red Bull ist teuer!

Im Einzelhandel bezahlt man zwischen 1,50€ und 2,00€ für eine Dose Red Bull. Angesichts der Tatsache, dass Red Bull die Brause gar nicht selber produzieren lässt, mag dies auf den ersten Blick ein Grund für den hohen Preis sein, andererseits lässt sich dieses Argument aber auch umdrehen. Wieso sollte der Konzern einen hohen Preis in Kauf nehmen? Rational betrachtet schlägt sich dies in den Verkaufszahlen negativ nieder. Allerdings ist der Konzern gar nicht darauf bedacht, möglichst viel Brause zu verkaufen, sondern die „Marke Red Bull“ als solche zu vermarkten.

Allein der hohe Preis erweckt das Interesse des Käufers, da teure Dinge bzw. Waren als vermeintlich „besser“ oder „cooler“ betrachtet werden. In Verbindung mit unendlich viel Werbung in allen möglichen Formen, vor allem bei Fun- und Extremsportarten wird der Käufer also unterbewusst dazu aufgefordert, das Produkt Red Bull zu kaufen, „um cool zu sein“ und „dazuzugehören“. So seltsam wie es klingt, aber in gewisser Weise bezahlt man den teuren Preis, um den teuren Preis zu haben. Unterm Strich soll dem Käufer also eingetrichtert werden, Red Bull sei der Energydrink schlechthin, was ja auch durch einschlägige Werbeslogans angepriesen wird. Lohnt sich das wirklich? Wir sagen nein!

### Red Bull ist ungesund!

Prinzipiell enthalten Energydrinks – worauf der Name ja schon hindeutet – einen erhöhten Anteil von Koffein. Ernährungsexperten und Internetseiten halten eine Koffeinzufuhr von über 300 mg pro Tag für ungesund (<http://koffein.com/tagesdosis.html>). Bei einem Anteil von 32 mg/100 ml macht dies also etwa 100 mg pro 0,33 l Dose Red Bull aus. Allerdings sollte man die 300 mg



pro Tag als Richtwert verstehen. Andere Quellen wie Foodwatch schlagen zum Beispiel vor, nicht mehr als 3 mg pro Kilo Körpergewicht täglich zu konsumieren. Viele Menschen leiden unter Bluthochdruck oder ähnlichen Krankheiten, welche in Verbindung mit dem Konsum von Energydrinks hochgefährlich werden können. Foodwatch berichtet, dass sogar Nebenwirkungen wie Herzrhythmusstörungen, Krampfanfälle oder Nierenversagen auftreten können, wenn man regelmäßig Energydrinks konsumiert.

Foodwatch stellt aber keine bloßen Behauptungen auf, sondern beruft sich auf eine neue Studie der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA). Des Weiteren fordert die Organisation sogar ein Verkaufsverbot an Minderjährige für Energydrinks. Den Artikel zu diesem Thema findet ihr unter: <http://www.welt.de/wirtschaft/article136548658/Foodwatch-fordert-Verkaufsverbot-fuer-Energydrinks.html>

Wer von euch besonders bewandert in der englischen Sprache ist, kann gerne auch einen Blick auf die entsprechende Studie werfen: <http://www.efsa.europa.eu/de/consultations/call/150115.pdf>

Es wirft sich die Frage auf, ob man im Fall von Red Bull einen hohen Preis für mögliche Spätfolgen bezahlen sollte, bzw. dieses Produkt überhaupt kaufen sollte. Wir sagen nein!

### **Red Bull nimmt Todesfälle für die eigene Vermarktung in Kauf**

Anlässlich der Vorstellung eines Mobilfunktarifs, den Red Bull ab diesem Zeitpunkt anbot, sprang Ueli Gegenschatz, ein Basejumper, der zu diesem Zeitpunkt bei Red Bull unter Vertrag stand, im November 2009 vom Züricher „Sunrise Tower“. Mit nur 88 Metern Höhe war dies ein durchaus riskanter Sprung für den Basejumper. Er wurde von einer Windböe erfasst und touchierte das Vordach des Gebäudes. Bereits verletzt zog er sich weitere Verletzungen zu, als er auf dem Boden aufprallte. Zwei Tage später erlag Gegenschatz seinen Verletzungen. Im Nachgang dieses Ereignisses stellte Red Bull Werbung für den Mobilfunktarif in Verbindung mit dem Sprung vom „Sunrise Tower“ ein. Dies ist unserer Auffassung nach natürlich moralisch wichtig, allerdings sollte euch bewusst sein, dass der Konzern damit aber auch gezielt unbequeme Wahrheiten unter den Tisch fallen lässt, um die eigene Vermarktung nicht zu gefährden.

Shane McConkey WAR ebenfalls bei Red Bull unter Vertrag, Basejumper und Extremskifahrer. Im März 2009 sprang dieser in einem italienischen Gebirge mit Skiern und Fallschirm von einer Klippe. Da er die Ski nicht rechtzeitig entfernen konnte, war die Zeit, den Fallschirm zu ziehen auch zu kurz, als dass Shane McConkey noch

eine Chance gehabt hätte. Einerseits mögen diese Sportler freiwillig einen Vertrag unterschrieben haben, allerdings übt Red Bull auch massiv Druck auf die Sportler aus, um möglichst spektakuläre Aufnahmen zu erhalten. Im Falle McConkeys ist aber besonders verwerflich, dass Red Bull nach seinem Tod, die Aufnahmen von ihm mit dem Motto „McConkey. Du hast nur ein Leben. Lebe es!“ vermarktete und im Internet veröffentlichte. Es gibt noch einige weitere Todesfälle, über die ihr euch mit der ARD Dokumentation „Die dunkle Seite von Red Bull“ (<https://www.youtube.com/watch?v=Jnl-e0ceCcU>) informieren könnt. Hierzu zählt unter anderem ein junger Motorradfahrer, der nur 14 Jahre alt werden durfte und bei einem von Red Bull veranstalteten Rennen starb.

Ein solches Produkt darf unserer Ansicht nach also definitiv nicht gekauft werden. Red Bull nimmt billigend Todesfälle in Kauf, um spektakuläre Aufnahmen zu erhalten und schreckt nicht einmal davor zurück, diese im Nachgang zu vertuschen. Spätestens jetzt solltet ihr für euch die Frage „Sollte ich Red Bull unterstützen/kaufen?“ mit „Nein!“ beantworten, denn Red Bull ist blutig!

### **3 Gründe für jeden, „Nein zu RB“ zu sagen! ■**



## Freiburg: Bürger stimmen für Stadionneubau

Die Stadtverwaltung Freiburg und der SC Freiburg haben am 10. Januar des vergangenen Jahres das erste Mal Pläne für ein neues Stadion vorgestellt. Der Wolfswinkel im nördlichen Bereich des Freiburger Flugplatzes sei für den Bau eines neuen Fußballstadions der einzige geeignete Standort. Die Initiative für die Stadionpläne in Freiburg ging vom SC-Präsident Fritz Keller aus. Er verwies auf die kurze Rasenfläche im jetzigen Stadion, die nur mit Ausnahmegenehmigung der DFL bespielt werden darf und möchte mit mehr Business-Sitzen und VIP-Lounge die Rendite des Vereins steigern.

Für die Errichtung des Stadions würde der SC Freiburg rund 59 Millionen Euro, die Stadt rund 38 Millionen für Infrastrukturmaßnahmen investieren. Zudem rechnen die Stadt und der Verein mit einem Zuschuss von mindestens elf Millionen Euro. Am 18. November 2014 hat sich der Gemeinderat in Freiburg mit der

ohne den Neubau mittelfristig aus dem Profifußball verschwinden werde, gingen auch die Gegner in die Vollen: „Pro Wolfswinkel“, ein Zusammenschluss von Anwohnern des geplanten Standortes im Freiburger Westen, befürchtet eine Beeinträchtigung der Wohnqualität. Zudem drohe eine Verschlechterung der klimatischen Verhältnisse, wenn eine „Frischlufschneise“ bebaut werde, behauptete ein Klimaforscher aus dem Stadtteil - was von den Befürwortern vehement bestritten wurde.

Die Fanszene in Freiburg hat sich auch für einen Stadionbau ausgesprochen und die Initiative „Stadion in Freiburg“ gegründet. Aus Sicht der Initiative sei der Standort des aktuellen Stadions zu klein, der dortige Gästeblock nicht gastfreundlich und die Kapazität auf 25.000 Zuschauer beschränkt. Mit einer großangelegten Spruchband-Aktion in der Stadt, durch eine eigene Webseite und dem Facebook-Auftritt wollte



Frage befasst, ob ein neues Fußballstadion am Flugplatz gebaut werden soll. Die Debatte mündete in einem mehrheitlichen Votum für den Standort und einem Bürgerentscheid. Mit 33:10 Stimmen votierte der Gemeinderat für den Standort. Einstimmig stimmten sie für einen Bürgerentscheid am 01. Februar 2015.

Im Vorfeld der Wahl gab es einen großen Wahlkampf von Befürwortern und Gegnern des Stadionbaus. Während der Verein und die Befürworter betonten, dass der SC Freiburg

man weitere Unterstützer mobilisieren. Einen Tag vor der Wahl hat die Initiative beim Heimspiel gegen Frankfurt zudem eine Choreo unter dem Motto „Heute die Aufholjagd beginnen - morgen für das

Stadion stimmen!“ vorbereitet. Die Mannschaft des SC Freiburg lief mit dem Slogan „Sag Ja“ auf den Trikots auf. Am 01. Februar haben dann insgesamt 46,5 % der wahlberechtigten Freiburger abgestimmt. 45.629 (58,2 Prozent) Bürger stimmten mit Ja zum Stadionbau ab. Die Nein-Stimmen lagen bei 23.790 (41,8 Prozent). Gegner des Stadions wollen sich dennoch nicht geschlagen geben und erwägen rechtliche Schritte. Läuft alles nach Plan, kann der SC von 2019 an in der neuen, 35.000 Zuschauer fassenden Arena im Wolfswinkel spielen. ■

## Erfurt: Fragwürdige Strafe nach Pyroshow bei Abschiedsspiel



Am 08. Oktober 2014 verabschiedeten die Fans des FC Rot-Weiß Erfurt beim Testspiel gegen den FC Groningen das ehemalige Steigerwaldstadion mit einer großen Choreographie und einer genehmigten Pyroshow. Der Verein meldete das Testspiel und die nachfolgende Pyroshow extra als zwei separate Veranstaltungen bei der Stadt an, sodass es normalerweise zu keiner Strafe kommen konnte. Es wurden zwei Pausen zwischen den beiden Veranstaltungen durchgeführt und alles verlief so auch plangemäß.

Doch schon nach einigen Tagen fing der Deutsche Fußball-Bund an zu ermitteln und lud den RWE schließlich drei Monate später in die DFB-Zentrale ein. Sehr verwunderlich, unter anderem aufgrund der Frage, ob der DFB überhaupt für Testspiele zuständig ist. Das Ergebnis war schlussendlich eine Strafe von 20.000 Euro für den Verein. Der DFB kommentierte den Fall lediglich so: „Bei Bundesspielen ist der Einsatz von Pyrotechnik untersagt. Darauf wurde Rot-Weiß Erfurt im Vorfeld des Spiels auch noch mal explizit hingewiesen. Hierüber hat sich der Verein hinweggesetzt, was in einem klaren Verstoß gegen die geltenden DFB-Regeln mündete.“

Daraufhin legte der Verein Einspruch ein und

erklärte in seiner Mitteilung, dass man die Höhe der Strafe für unangemessen halte. Im Weiteren bekam der Club Unterstützung von der Gruppe Erfordia Ultras, welche das Urteil ebenso kritisierte. Die EFU eröffnete ein Spendenkonto zur Beihilfe für den Verein, welches allerdings nur zur Finanzierung rechtlicher Schritte genutzt werden sollte und in keinem Falle zur Bezahlung der Strafe. Außerdem organisierte die Gruppe vor dem Heimspiel gegen Cottbus am 31. Januar diesen Jahres eine Kundgebung mit anschließender Demonstration. Unter dem Motto „Gemeinsam gegen Strafenwillkür“ trafen sich zahlreiche Erfurter an diesem Tag um 11 Uhr in der Früh am städtischen Hirschgarten. Im Stadion ging der Protest anschließend weiter und die Erfordia Ultras machten mit einigen Spruchbändern abermals auf das strittige Thema aufmerksam.

Schlussendlich ein sehr gewagter Schritt von Rot-Weiß Erfurt bei einer derartig kritischen Finanzsituation den riskanten Weg zu gehen und dadurch möglicherweise noch mehr Kosten in Kauf zu nehmen. Nun wurde der Fall allerdings erst mal an das Bundesgericht des DFB weitergeleitet, welches die ganze Angelegenheit jetzt nochmal prüfen soll. ■

**Köln:** Der 1. FC Köln plant, sein Stadion von derzeit 50.000 auf 75.000 Plätze auszubauen. Gespräche mit der Stadt Köln sollen bald stattfinden. Zudem soll eine Arbeitsgruppe gebildet werden, um weitere Schritte zu prüfen.

Der geplante Ausbau soll 2018 gestartet werden und angeblich 50-60 Millionen Euro kosten. Angedacht ist ein Ausbau in vier Stufen, wobei jede Tribüne einzeln ausgebaut werden soll. ■

**Gelsenkirchen:** Ein Mitglied des „Repressionsfonds Nordkurve“ war am 01.10.2013 bei der Reise zum Champions-League-Spiel in Basel an der Grenze von der Bundespolizei kontrolliert worden. Die Beamten erfuhren von einem Eintrag in der Datei Gewalttätersport und schlossen sich mit einem Schalker SKB kurz, welcher die nachweislich falsche Aussage tätigte, der betroffene Fan sei wiederholt polizeilich

aufgefallen. Daraufhin verwehrten sie dem Fan die Ausreise aus Deutschland. Die Bundespolizei hielt auch im Anschluss zu der Entscheidung der Beamten, worauf der Betroffene gegen das Ausreiseverbot vor dem zuständigen Verwaltungsgericht klagte und Recht bekam. Die Bundespolizei erkannte das Urteil an und erstattete die kompletten Reisekosten und trug die Kosten des Rechtsstreits. ■

**Mönchengladbach/Braunschweig:** Fans der Vereine Borussia Mönchengladbach und Eintracht Braunschweig haben nun jeweils eine Fanhilfe ins Leben gerufen. Das Ziel ist, Fans, die

Probleme mit Polizei, Justiz oder Verein haben, einen Ansprechpartner direkt am Stadion zu bieten und sie darüber hinaus bei Verfahren und Strafanzeigen angemessen beraten zu können. ■

**Dresden:** Während des 3. Liga-Spieles zwischen Dynamo Dresden und dem VfL Osnabrück kam es zu einer eher fragwürdigen Löschk-Aktion der Dresdner Sicherheitskräfte, nachdem Pyrotechnik im Osnabrücker Fanblock gezündet

wurde. Die dortigen Ordnungskräfte gingen mit Feuerlöschern gegen die Pyro-Aktion vor und verletzten dadurch Teile der Fans. Daraus resultierte eine Auseinandersetzung zwischen Fans und Ordnern. ■

**Rostock:** Mit Hilfe von Fanaktionen und dem Vorverkauf für ein Benefizspiel konnte der FC Hansa Rostock 1,1 Millionen Euro aufbringen, die für die DFB-Nachlizenzierung fällig waren. Wäre dies dem FCH nicht gelungen, wären dem Verein für die laufende Saison zwei Punkte abgezogen worden, was im Abstiegskampf eventuell entscheidend gewesen sein könnte. Aktuell steht Rostock in der 3. Liga auf einem

Abstiegsplatz. Neben Einnahmen durch Transfers und Einsparungen im Personal konnte das Geld vor allem durch das für März geplante Benefizspiel „Marteria & Friends vs. Paule & Friends - das um die Lizenz“ aufgebracht werden. 15.000 Tickets hätten bis zum 10. Januar verkauft sein müssen. Inzwischen sind es über 24.000 Tickets. Die Lizenz ist somit gesichert und der FCH bekommt keinen Punktabzug. ■

**Hamburg:** Der neugegründete Fanverein HFC Falke e.V. hat im Hamburger Stadtteil Altona Nord eine Spielstätte gefunden. Zum 6.500 Zuschauer fassenden Rudi-Barth-Sportplatz gehört außerdem ein Vereinsheim inklusive Biergarten.

Das Stadion ist ein reines Fußballstadion und besteht fast ausschließlich aus Stehplätzen. Zur Saison will der HFC den Spielbetrieb aufnehmen. Schon jetzt wird das Vereinsheim für Stammtische der Fans und Verantwortlichen genutzt. ■

**Manchester:** Die Fangruppe „1894 Group“ des englischen Erstligisten Manchester City forderte zuletzt eine sogenannte Singing Area im Etihad Stadium. Die bisherige Südtribüne wird zur kommenden Saison mit etwa 6.000 Sitzplätzen aufgestockt, was wiederum einen Bereich für den Stimmungsblock anbieten

würde. Ziel der Fangruppe ist hierbei ist es, Leute anzusiedeln, welche keine Probleme mit möglichen Sichteinschränkungen durch Fahnen und Bannern haben und gerne mitsingen möchten. Zudem erhofft man sich durch die Singing Area eine verbesserte Stimmung in der heimischen Spielstätte. ■

## Neues Konzept gegen Gewalt in NRW

Nordrhein-Westfalen startet ab sofort mit einem neuen Konzept gegen Gewalt beim Fußball. Innenminister Jäger: „Wir nehmen die Intensivtäter in Manndeckung.“ Justizminister Kutschaty: „Null Toleranz bei Gewalt im Stadion“. Erfahrungen mit einem ähnlichen Projekt wurden seit Jahren in Dortmund gesammelt.

Das Innenministerium und das Justizministerium teilten mit, Polizei und Justiz in NRW starten ab sofort ein neues Projekt gegen Gewalt beim Fußball. „Wir nehmen die Intensivtäter von Krawallen in Manndeckung. Diese Rädelsführer sind das größte Problem, weil sie prügeln und andere zu Gewalt anstiften. Jeder von ihnen befindet sich künftig im Visier von erfahrenen Ermittlern“, erklärte Innenminister Ralf Jäger in

Düsseldorf. Justizminister Thomas Kutschaty: „Durch eine Verbesserung der Koordination von Polizei und Justiz können wir künftig noch schneller reagieren und Straftäter konsequent und umfänglich für ihre Taten zur Rechenschaft ziehen.“ Damit setzt Nordrhein-Westfalen als erstes Bundesland auf ein solches Projekt, das es erlaubt, Personen, die bei einem Fußballspiel außerhalb ihres Wohnortes straffällig geworden sind, in ihrem Heimatort anzuklagen.

Die Ermittlung von Straftaten bündelt die Polizei in NRW in 16 Schwerpunktbehörden. Die Zentrale bildet das Landesamt für Zentrale polizeiliche Dienste in Duisburg. Das Projekt soll in den nächsten Jahren auf die ganze Bundesrepublik ausgedehnt werden. ■

## UNTERWEGS IN

### England: Diverse Spiele und Kneipen

Newcastle Utd – FC Southampton (1:2)  
Sa, 17.01. / 18:30 Uhr / St. James Park /  
49.300 Zuschauer

Die Winterpause und das Weihnachtsgeld wurde genutzt, um einen Kurztrip nach Newcastle zu starten. Die Studentenstadt ist vor allem bei jungen Leuten im Trend, da das Nachtleben das Beste in England sein soll und nicht so teuer wie London ist. Da in der Premier League, anders als bei uns im Januar weiterhin Fußball gespielt wird, nutzten wir das Wochenende, der Stadt und dem „Topspiel“ Newcastle gegen Southampton samstagsabends einen Besuch abzustatten.

Direktflüge gibt es nur ab Düsseldorf. Also freitagsmorgens mit dem Auto los an den Flughafen. Hotels in England sind ja bekanntlich Schweineteuer. Da ein Bett (10-Bettzimmer) im Backpackerhostel teurer war als ein 3er Zimmer im Hotel, entschieden wir uns für das Hotel. 40 Euro die Nacht, was allerdings für England recht „günstig“ ist. Mittags dann im Hotel eingekauft und bei einem Pint Bier im hoteleigenen Pub den Tag geplant. Viel zu sehen gibt es in Newcastle

allerdings nicht. Also schlenderten wir durch die verwinkelten Gassen am River Tyne entlang in die Innenstadt. Kleine (280.000 Einwohner), typisch alte englische Stadt direkt am Fluss. Gefällt mir! Abends stürzten wir uns dann ins Nachtleben. Als wir abends in die Stadt gelaufen sind, fühlte ich mich wie im falschen Film. Wir dick in unseren Parkas eingehüllt und die englischen Damen mit hautengen kurzen Kleidern und High Heels mit 10 cm Absätzen. Die englischen Herren natürlich Stille mit Hemd und Jeans. Schon abends um neun stolperten uns die Leute sturzbesoffen entgegen. Viele davon konnten sich kaum auf den High Heels halten und setzten sich lieber für ein paar Minuten auf den Boden. Auf der eigentlichen Feierstraße war dann die Hölle los. Pub an Pub reihte sich an der Straße, die alle sehr gut gefüllt waren. Es war für jeden Geschmack etwas dabei.

Am nächsten Tag früh raus, Englisches Frühstück verputzt und ab in die Stadt. Die Pubs füllten sich recht schnell. Heute war Matchday. In der gängigen Feierstraße wurden allerdings keine Leute mit Fanartikeln reingelassen, aus Angst vor Krawallen. Wir hielten uns aber sowieso in

den Pubs zwischen Metrostation und Stadion auf. Diese waren schon Stunden vor Spielbeginn von Newcastle-Anhängern sehr gut gefüllt. In den übrigen Pubs fand man fast nur Leute ab 35 mit typisch englischem Kleidungsstil, die sich bei einigen Pints die Samstagsspiele der Premier League anschauten. Das Flair wusste sehr zu gefallen. So wie ich es mir vorgestellt habe. Als das Pub fast aus allen Nähten platzte und wir registrierten, dass Engländer im Pub lieber stehen als sitzen, liefen wir zum St. James Park, der wie die meisten englischen Stadien mitten in der Stadt liegt. Das Stadion fasst 52.000 Zuschauer (Reine Sitzplätze) und wurde 1892 erbaut. 2002 wurden zwei Tribünen ausgebaut und wirken somit nun überdimensioniert. Sieht schon beeindruckend aus mit der riesigen Glaswand seitlich an den zwei Tribünen. Ist allerdings Geschmackssache. Alles in allem ein sehr nettes, altes Stadion. Zu Gast war der Tabellendritte FC Southampton, dem ca. 2000 Anhänger die Strecke von rund 500 km folgten.

Die Gäste standen auf einer der großen Tribünen unter dem Dach. Dazwischen ein großer Pufferblock zu den Heimanhängern. Selten konnte man Gesänge vernehmen, wenn dann nur der Klassiker („Oh when the Saints go marching in“). Vom Heimanhang kam so gut wie gar nichts. Lediglich nach dem Ausgleichstreffer durch Gouffran und bei Pöbeleinlagen wurde es laut. Aber ich ging ja auch mit geringer Erwartung ins Stadion. Die Treffer für Southampton erzielte übrigens der Ex-Bremer und HSV'er Eljero Elia. zum Spiel gibt's nicht viel zu sagen: Recht langweilig bis zu den letzten 10 Minuten und der typischen langen Nachspielzeit in England. 6 Minuten gab's obendrauf. Dabei wurde es nochmal recht spannend, bleibt allerdings beim Endstand von 1:2 für Southampton. Nach dem Spiel schnell raus um sich noch Platz im Pub zu sichern. Allerdings ohne Erfolg, da die Leute dort erst gar nicht ins Stadion gingen. Hohe Ticketpreise und die zerstörte Fankultur Englands mit zahlreichen Verboten, dürften dabei eine Rolle spielen. Wobei wir mit 32 Euro für einen Sitzplatz auf der Haupttribüne für englische Verhältnisse gut bedient waren...

Also ab in die Innenstadt. Plötzlich entdeckten wir den „Stein Bier Keller“. Also nichts wie rein.

Holzgarnituren und eine volle Bude. Jeder mit einem Stein Bier ausgestattet, schunkelte und grölte auf den Tischen, zu besten Oktoberfesthits, die von einer englischen Band, die als „Bayern“ verkleidet waren vorgetragen wurden. Wahnsinn. Danach noch in einen sehr geilen Electroclub, der



zu den Top 50 Clubs in Europa gehört. Abseits von Mainstream Discomusik ging es hier zu bester elektronischen Musik bis in die frühen Morgenstunden rund. Sonntagmorgens dann wieder heim und abends im heimischen Bett gelandet. Klasse Trip. Ich kann jedem empfehlen, hier mal für ein Wochenende vorbeizuschauen.

#### London (verschiedene Spiele)

London Calling! – Nachdem Silvester in den beiden Vorjahren eher bescheiden ausfiel, entschlossen wir uns 2014 in eine größere Stadt zu fliegen. Im Oktober die Flugpreise gecheckt und festgestellt, dass Hin- und Rückflug nach London am günstigsten ist. Big Ben, London Eye, Feuerwerk an der Themse und im Hinterkopf, dass es keine Winterpause gibt, hörten sich relativ gut an für einen Silvestertrip! Mit dem engsten Freundeskreis abgesprochen wer dabei

wäre, so dass wir insgesamt eine 5er Gruppe stellten. Hinflug 28.12., Rückflug 01.01. waren am günstigsten und von den Zeiten am besten. Die wichtigste Frage, die sich mir stellte war aber: Wer spielt in dieser Zeit? Die Spiele waren: 28.12. Tottenham vs ManU, West Ham vs Arsenal, Queenspark Rangers vs Crystal Palace, Millwall vs Bournemouth und 29.12. Fulham vs Brighton sowie 01.01. Queenspark vs Swansea und Tottenham vs Chelsea.

Aus dem Grund, dass ich im letzten Jahr schon an der „Loftus Road“ war und zeitgleich interessantere Begegnungen stattfanden, fiel QPR aus dem Rennen. West Ham vs Arsenal, Tottenham vs ManU und Tottenham vs Chelsea zwei London Derbys und ein Topspiel gegen ManU hörten sich stattdessen gut an. Karten für West Ham ausverkauft – fällt also weg. Tottenham hingegen bietet auf der HP über eine Wiederverkaufsplattform DK-Inhabern die Möglichkeit, die Karten dort offiziell zu verkaufen, perfekt, also Tottenham gegen ManU oder Chelsea? Tottenham vs Chelsea (London Derby) reizte mich einfach mehr und insgeheim



hatte ich noch die Hoffnung, dass West Ham vs Arsenal auch noch irgendwie drin ist... Da von den Mitreisenden (2 Jungs, 2 Mädels) niemand wirklich so „fußballbescheuert“ ist wie ich und alle nur so „ab und zu“ Stadiongänger/gar keine Stadiongänger sind, war es schwer sie davon zu überzeugen, ohne Übernachtung am 02.01 um 07:00 Uhr nach Hause zu fliegen, um am 01.01. um 17:30 Uhr Tottenham vs Chelsea zum Originalpreis von 73€ (!) zu schauen. Was also tun? Sich dieses Spiel entgehen zu lassen und zur selben Zeit im Flieger zu sitzen stellte sich für mich eigentlich nicht, so buchte ich mir also den Rückflug einzeln...

Die Abreise rückte näher und eine Woche vor Weihnachten überprüfte ich nochmal den West Ham Ticketshop und siehe da, es gab wirklich vereinzelt Rückläufer, also sollte es West Ham vs Arsenal auch noch sein! 72 Pfund Originalpreis, umgerechnet 93€ für das Ticket eigentlich totaler Wahnsinn, wenn man sich überlegt, dass die ermäßigte Betze-Dauerkarte rund 130€ kostet...

Dann ging es also am 28.12. früh morgens los. Abfahrt zu Hause 03:30 Uhr im Schneesturm. Ankunft London Stansted 10:00 Uhr. Mit der Haushälterin extra den Check-in auf 12:00 Uhr gelegt, um ohne Stress zum Upton Park fahren zu können, da ich im Jahr zuvor bei Queens Park erst 5 Minuten nach Anstoß im Stadion war (Zeitverschiebung nicht bedacht, schön doof) und bei Arsenal 10 Minuten vor Anstoß (Tickets auf'm Schwarzmarkt gekauft), wollte ich einmal eine Stunde vor Anpfiff da sein. So weit so gut... Je weiter wir jedoch mit unseren Koffern vom Bahnhof Richtung Wohnung kamen, desto schäbiger wurde das Viertel in der Nähe des „Finsbury Park“, und desto unwohler wurde es mir. Erste Zweifel stellten sich ein „Hab ich etwa Mist gebucht? War es nicht ohne Grund so günstig?“. Naja noch waren wir nicht da, und ich redete mir noch alles schön: „Hatte eigentlich alles top ausgesehen auf den Bildern“, wohlwissend, dass man selbst von der größten Kaschemme schöne Bilder schießen kann.

Kurz nach 12:00 Uhr an der Wohnung angelangt, empfingen uns dann die „Haushälter“ bzw. Reinigungskräfte Laura und Grant; dass die Vermieterin selbst nicht da sein wird, war vorher schon klar (die wusste wohl wieso...). Die beiden waren sehr nett und führten uns durch die Wohnung. Die Schlafzimmer und der Wohnraum waren sichtlich runtergekommen, aber noch akzeptabel, da keiner aus der Truppe wirklich anspruchsvoll bei solchen Sachen ist, es lag zwar ein muffiger Geruch in der Luft aber ok sei's drum... Weiter ging es in die Küche. Dort roch es schwer nach Katze und Katzenfutter; ein richtig beißender Geruch! An der Tür aus der Küche zum Garten war eine Katzenklappe und in der Ecke neben dem Kühlschrank stand Katzenfutter und sogar noch Thunfisch im Fressnapf... Kurz nachgefragt bekam man als Antwort „Ja eine Katze war hier“. Okay – in der

Anzeige stand „Haustiere erlaubt“ ... Weiter umgeschaut fielen einem dann noch mehr Sachen auf, die Wand war ziemlich versifft, die Kacheln von ekligem braunen Schmodder verdeckt. Die anderen mussten erst einmal raus eine rauchen, ich als einziger Nichtraucher solidarisierte mich: Lagebesprechung.

Wir waren uns einig, dass der Urlaub einen sehr sehr faden Beigeschmack bekäme, wenn wir dort bleiben würden. Aber dann ohne Wohnung in London über Silvester eine preiswerte Alternative finden? Viel Spaß... Die Hauptfrage war jedoch: Was hatte es mit dem Katzenfutter und der Klappe auf sich? Lebte wirklich eine Katze da? Das wäre das absolute „no-go“ und K.O. – wenn wirklich noch ein Tier in der Wohnung leben würde, könnten wir hier nicht bleiben, da zudem einer der Mitreisenden Allergiker ist. Noch einmal nachgefragt bei den Haushältern und der Verdacht bestätigte sich: „Es lebt die Katze der Vermieterin hier“ – what the fuck?! Nun, jetzt mussten wir denen das mit unsrem Allergiker (der schon extra vor der Tür blieb) verklickern und das ganze bisschen dramatisieren. Gott sei Dank hatten die beiden Verständnis dafür und sagten auch, dass die Vermieterin etwas verrückt sei. Jetzt ging es noch darum, unsere Kohle wieder zu bekommen, bei „Housetrip.com“, über die gebucht wurde, gab es eine 24 Stunden Notfall-Nummer; unseren Fall kurz geschildert und die Dame am Telefon versicherte uns, dass sie die Vermieterin kontaktiere und uns zurückrufen würde!

Homeless in London – super Urlaubsstart! Aber da war doch noch was... Fuck! Mittlerweile war es 13:15 Uhr und noch knapp zwei Stunden bis Anstoß bei einer Anreisezeit von knapp einer Stunde vom aktuellen Standort zum Upton Park... Der Haushälter Grant (die beiden waren echt nett) machte uns den Vorschlag, dass er uns mit seinem Auto zur nächsten Station fahren könne. Ich wie selbstverständlich die rechte Tür aufgemacht um mich zu setzen... oh ein Lenkrad! Vielleicht doch die andere Seite, alles etwas gewöhnungsbedürftig auf der Insel... Nun war es jedoch immer noch so, dass wir keine Wohnung hatten. Ich wollte unbedingt zum Spiel, wofür die anderen zum Glück Verständnis hatten, war halt alles irgendwie anders geplant... So haben

wir uns getrennt, die vier anderen gingen auf den Schock erst einmal in einen Pub und wollten anschließend nach einer Unterkunft schauen und ich sollte hoffentlich ein gutes Spiel sehen...

West Ham United – Arsenal London (1:2)  
So, 28.12. / 15:00 Uhr / Boleyn Ground /  
35.300 Zuschauer

Mit der U-Bahn ging es dann für mich Richtung „Upton Park“. Dort angelangt waren es noch 25 Minuten bis zum Anstoß. Nach 5-minütigem Fußweg war ich dann auch schon am „Upton Park“, oder wie das Stadion offiziell heißt: „Boleyn Ground“. Das Stadion mit einer Kapazität von rund 35.000 Zuschauern ist ein reines Fußballstadion, das 1904 erbaut und bis heute ein paarmal umgebaut wurde. Wenn man außen vor der Haupttribüne steht, fallen sofort die zwei Türme ins Auge, die dem ganzen etwas von einer Burg geben, eigentlich ganz nice und eigentlich eine Sauerei, dass dieses Stadion abgerissen und eine Hotelanlage darauf errichtet wird, weil West Ham ins Olympiastadion umzieht!

Nun waren es noch 15 Minuten bis zum Anstoß und ich betrachtete mir das Stadion mal etwas genauer. Ähnlich wie auf dem Betzenberg gibt es drei größere und eine kleinere Tribüne. Unterschied: alle Tribünen sind zweistöckig und die Seiten der kleinsten Tribüne, dem „East Stand“, sind offen bzw. in die linke Ecke ist die Videowall eingebaut. Auf der Tribüne links neben mir befand sich der Gästeblock, der mit ca. 3000 Arsenal-Fans gefüllt war. Auf der Tribüne rechts von mir der Heimblock, obwohl ich im Upton Park keinen Stimmungsblock ausmachen konnte. Anders als bei uns macht entweder das komplette Stadion mit oder es kommt von einzelnen Tribünen etwas, das jedoch - England typisch - sehr spielbezogen. Noch 10 Minuten bis Anpfiff: Aus einer Kanone werden „Seifenblasen“ geschossen (naja!). Zeitgleich ertönt das Vereinslied „Blowing Bubbles“, dies führte zu einem ersten Gänsehautmoment in einem englischen Stadion (Queens Park und Arsenal im Vorjahr waren dann eher doch bescheiden). Das komplette Stadion singt stolz das Lied in einer brutalen Lautstärke – geil. 10 Minuten später zum Einlaufen der Mannschaft das gleiche Spiel, das komplette Stadion singt, Gänsehaut Nr. 2!

Nun aber zum Spiel: West Ham, sicherlich eine der Überraschungsmannschaften der aktuellen Saison, stand vor dem Spieltag mit 31 Punkten auf dem 5. Platz, Arsenal mit einem Punkt weniger auf dem 6. Rang. Von der Konstellation also ein „Topspiel“ sowie ein „Derby“. Man merkte von Beginn an, warum West Ham auf dem 5. Rang stand, spielerisch zwar nicht überragend aber sehr geschlossen und in der Defensive richtig stabil, machte West Ham das Spiel, ohne sich große Chancen herauszuspielen. Arsenal hatte bei eigenem Ballbesitz keine Idee, gegen die starke United-Hintermannschaft. Stimmungstechnisch war das Stadion auch klar in der Hand der Heimfans, immer mal wieder Schlachtgesänge, bei denen das ganze Stadion mit einstieg, aber auch einige Leerlauf Phasen. Von den Arsenal Fans war lediglich ab und zu etwas zu vernehmen, bis zur 41. Minute: Arsenal stürmt an, West Hams Innenverteidiger Reid will klären, schießt vor dem Strafraum Cazorla an, kommt ins Straucheln, fällt rückwärts in den Strafraum und tritt dabei den an ihm vorbei laufenden Cazorla um, Elfmeter für Arsenal! Cazorla selbst tritt an, 0:1.

West Ham nun sichtlich geschockt und Arsenal mit Oberwasser, keine 5 Minuten später tankt sich Oxlaide-Chamberlain im Strafraum durch, legt in die Mitte zu Welbeck, der nur noch den Fuß hinhalten muss 0:2, Halbzeit. Die Arsenal Fans waren nun verständlicherweise auch einmal zu vernehmen. Die zweite Halbzeit begann wie die erste, West Ham spielte, Arsenal erst einmal abwartend. In der 53. Minute gelang West Ham dann der Anschlusstreffer, Flanke von rechts, Kopfball, Tor, so einfach kann Fußball sein! Die United-Fans waren jetzt auch wieder da, pushten ihr Team nach vorne, das auch alles versuchte, wobei Konterchancen natürlich nicht ausblieben: Arsenal mit 2-3 fetten Kontern, die der spanische Torwart in West Hams Kasten aber alle sehr stark vereitelte, so dass das Spiel bis zum Ende offen blieb. West Ham versuchte alles, die Arsenal-Abwehr um Per Mertesacker ließ jedoch nicht viel anbrennen. In der 94. Minute stand dann auch noch das Aluminium im Wege, so dass sich das Heimteam geschlagen geben musste und das, wie man so schön sagt, „glücklichere Team gewann“. Ein Unentschieden wäre auf jeden Fall verdient gewesen. So rutscht West Ham nun in der Tabelle

hinter Arsenal.

Die Abreise mit der U-Bahn gestaltete sich nicht so einfach wie die Anreise, eine maßlos überfüllte Underground wurde von der Polizei komplett gesperrt und die Personen nur sehr langsam hereingelassen, so dass ich mich lieber mit zwei Bier im Gepäck auf die Suche nach einer Bushaltestelle in der Nähe machte, um zu den anderen zu gelangen, die mir kurz nach Schlusspfiff noch schrieben, dass sie eine Bleibe für die erste Nacht gebucht hätten. So ließen wir den Tag im Pub und in der Hotelbar ausklingen und konnten auch schon wieder Witze über die Katze machen, die morgens im Bett neben einem gelegen hätte....

Am zweiten Tag klapperten wir 4-5 Hotels ab, um für die nächsten drei Nächte einen Schlafplatz zu ergattern, da das jetzige Hostel über Silvester ausgebucht war. Im fünften Hotel wurde man auch fündig; genau in der Nähe der Underground-Station Kings Cross, ziemlich zentral und mit 40 Euro pro Person/Nacht relativ günstig. Eigentlich war für diesen Tag kein Spiel geplant, während der Sightseeing Tour fragte ich eher aus Spaß ob wir abends nach Fulham fahren sollen, und zu meiner Verwunderung war ein männliches Mitglied der Gruppe nicht abgeneigt. Vom dritten maskulinen Teil der Gruppe kam schlicht „Och, ich müsst nid, aber gebt ma noch 3 Bier dann bin ich ach debei“. Gesagt, getan. Abends ging es also spontan nach Fulham.

Fulham FC – Brighton & Hove Albion (0:2)  
Mo, 29.12. / 20:00 Uhr / Craven Cottage / 20.600  
Zuschauer

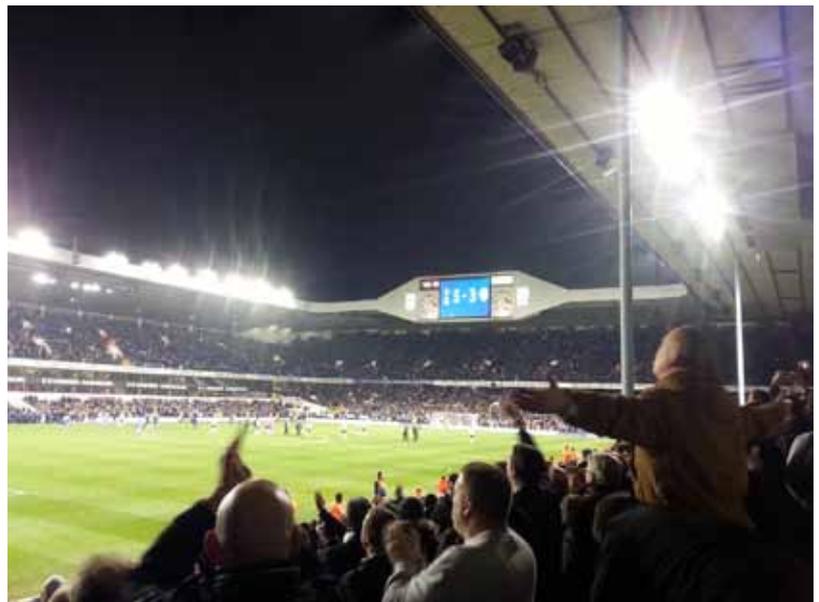
Nachdem die anderen getrödeln hatten, war mir eigentlich schon bei der Abfahrt klar, dass das mit einer Stunde vor Spielbeginn im Stadion sein auch im 4. Anlauf nicht funktionieren sollte, aber naja ok – 30 Minuten vorher wäre schon eine Steigerung... Um das Ganze für die anderen noch ein bisschen interessanter zu gestalten, wurde noch schnell im Wettbüro ein Tippschein abgegeben, 30 Pfund Einsatz, 2:0 auf Fulham, Möglicher Gewinn 300 Pfund. Zu meinem Entsetzen mussten wir dann an der Umsteigestation feststellen, die Underground-Linie Richtung Craven Cottage

ist in den nächsten fünf Tagen gesperrt – super! Also mit dem Bus weiter, 10 Minuten vor Anpfiff – vor dem Stadion, und noch keine Karte. Schnell ein bisschen durchgefragt und zum Erstaunen aller von einem Ordner die Info erhalten, dass man, wenn man in Cash zahlen würde, direkt am Drehkreuz bezahlen könne. 35 Pfund (ca. 45€) ist die günstigste Karte für ein Zweitligaspiel bei Fulham. Da es sich hierbei noch um ein Spiel des 17. gegen den 23. Handelt, naja okay... die Touris bezahlen es ja!

Zwei Minuten nach Anpfiff kamen wir dann endlich zu unseren Plätzen, direkt an der Eckfahne 6. Reihe, eigentlich recht geil. Das Craven Cottage, eines der ältesten Stadien in London, hat auch etwas für sich, mit einem Fassungsvermögen von ca. 25.000 Zuschauern eng am Spielfeldrand mit uralten Tribünen, kein Vergleich zu den hierzulande verbreiteten Arenen. Es sei vorweg genommen, das war schon das einzig geile an dem Abend. Hier ist wirklich das Stadion der Star. Die Fulham-Fans enttäuschten auf ganzer Linie, es kam nie, wirklich nie, richtig laute Stadionatmosphäre auf! Okay, als 17. wurde man wohl die Saison nicht verwöhnt aber wirklich null?! Die Brighton Fans überzeugten mich jedoch komplett, fast die kompletten 90 Minuten war Bewegung zu sehen und oft genug waren sie deutlich zu hören, Brighton hatte Heimspiel in Fulham, Respekt dafür. Zum Spiel: Da der Rest des Artikels schon relativ lang ist halte ich es hier wieder ziemlich kurz, der Kommentar eines Kumpels war einfach treffend: „Wie die spiele... kein Wunder das die 17. sind!“. Spielerisch bekamen beide Teams wirklich gar nichts auf die Kette, Brighton hatte als 23. wenigstens Arsch in der Hose, kämpfte und wollte den Sieg unbedingt. In der zweiten Hälfte dann die Belohnung unter freundlicher Mithilfe der Fulham-Verteidigung, klares unbeholfenes Foul im 16er, Elfmeter –

Tor, 0:1. Ab dann versuchte Fulham ein bisschen was, aber es war im Endeffekt einfach zu wenig. Kurz vor Schluss das 0:2 und der verdiente Sieg für Brighton, unserem Geldbeutel hätte das Ergebnis anders herum natürlich besser gefallen aber sei es den rund 2000 Fans, die an diesem kalten Mittwochabend mitgereist waren,

gegönnt. Die nächsten beiden Tage wurden für Sightseeing genutzt und der Plan war am 31.12. das bekannte Feuerwerk am London Eye zu schauen. Irgendwann vorher hatte ich gelesen, dass es an der Themse in den Jahren zuvor so überfüllt war, dass die Stadt London zum ersten Mal ein neues System einführt mit vier „Firework Areas“, für die ein Ticket 10 Pfund kostet aber dafür bessere Sicht und Musik versprochen wurde. Wir wussten, dass man Karten benötigt und waren trotzdem so naiv (dumm) und wollten uns vor Ort mit Karten eindecken. Als wir dann lasen, dass alle vier „Areas“ ausverkauft waren, regte ich mich über meine eigene Dummheit auf, klar: so ein Event – natürlich gibt es da am 31.12. keine Karten mehr, wurde mal wieder nur von 12 bis Mittag gedacht... Naja, ein Teil ging dann Mittags ins „Dungeon“, wohl ein sehr bekanntes Gruselkabinett, dass es in mehreren Städten Europas gibt – vielleicht sagt es euch was. Da mich sowas nicht interessiert und irgendwo



ja gespart werden musste, ging ich mit meiner Schwester in eine Spielhalle für Groß und Klein die direkt nebenan war.

Das nur einmal „schauen“ entpuppte sich dann als Glücksfall, an der Theke gab es in Verbindung mit einer Autoscooter Fahrt und zwei Freispielen Tickets für die „South Area“ – eine der überall ausverkauften Areas. Ich hatte eigentlich null Plan wo diese Area sein sollte und welche Sicht man aufs Feuerwerk hat aber egal, ich wollte nicht in London sein und das Feuerwerk am Piccadilly Circus auf der Großbildleinwand schauen – so kaufte ich einfach mal 5 Tickets.

Die anderen kamen dann auch irgendwann aus dem Dungeon zurück und hier eine kleine Warnung für alle, die bei ihrer nächsten Reise einen Besuch im Dungeon in Erwägung ziehen: Auf die Frage „und wie war's?“ kam die Antwort „Frag nicht, langweilig, hätten lieber die 30€ im Pub vertrunken“. Wenigstens hatte es das Gute, dass wir ohne diesen Besuch wohl keine Tickets für das Feuerwerk gehabt hätten. Mittags um 15:00 Uhr sahen wir schon, dass von Sicherheitsleuten die „Westminster Bridge“, die vom Big Ben über die Themse auf die Seite des London Eye führt, voll gesperrt wurde. Abends schauten wir dann im Internet wo diese „South Area“ sein sollte und es war tatsächlich auf der Westminster Bridge! Wir sahen also das Feuerwerk auf der Bridge zwischen Big Ben und London Eye mit allerbesten Sicht. Ich bin eigentlich kein Freund von Feuerwerken, um nicht zu sagen, wenn normal jeder das Feuerwerk schauen geht, geh ich zum Bierstand weil es dann Platz gibt... aber dieses Feuerwerk war schon bisschen cool – sollte man auf jeden Fall gesehen haben, ich für meinen Teil war begeistert. Nach einer durchzechten Nacht verabschiedete ich mich am nächsten Tag von den anderen und machte mich auf zur „White Hart Lane“.

Tottenham Hotspur – FC Chelsea (5:3)  
Do, 01.01. / 18:30 Uhr / White Hart Lane /  
36.000 Zuschauer

Endlich mal anderthalb Stunden vor Spielbeginn am Stadion, jetzt noch schnell das Ticket abholen und einmal eine Stunde vorher gemütlich im Stadion stehen und ein Bier trinken... Typischer Fall von „denkst de“... Nicht ohne Grund hatte auf dem Abholschein gestanden, man solle unbedingt zwei Stunden vor dem Spiel am Stadion sein, um lange Schlangen zu vermeiden. Als ich den Ticketschalter gefunden hatte, konnte ich erst einmal 200 Meter (ungelogen) eine Schlange entlang gehen und mich hinten anstellen. Bei vier offenen Ticketschaltern konnte das ja heiter werden. 45 Minuten später hatte ich dann aber mein Ticket, ich war erstaunt, dass es so ruhig ablief, kein Gedrängel, Sicherheitsleute passten auf, dass sich keiner vorne oder in der Mitte anstellt, bis auf das lange Warten lief alles reibungslos. 30 Minuten vor Anstoß sollte ich dann im Stadion sein. Mein Platz war ca. in

der 15. Reihe an der Eckfahne. Die White Hart Lane ist auch so ein typisch englisches Stadion, Mitten zwischen Häuserblocks, etwas älter und enger. Auf jeden Fall auch sehr schön anzusehen mit gewissem Charme. Umso trauriger, dass das Stadion in den nächsten Jahren durch ein neues ersetzt wird. Das neue Stadion wird zwar auch ein reines Fußballstadion sein, doch sieht es auf den Plänen von außen eben aus wie eine „stinknormale“ Arena, wie man sie schon oft gesehen hat – schade. Zudem sollen die Namensrechte, wie leider üblich bei Neubauten, an einen Sponsor verkauft werden.

Zum Spiel: die Mannschaften liefen ein, und alles stand – soweit normal. Zu meinem Erstaunen setzte sich in meinem Block jedoch auch mit Anstoß niemand, sondern es wurde von der ersten Minute an gestanden und die Mannschaft nach vorne gepeitscht. Mega laut sang das ganze Stadion, ich stand begeistert da, schaute um mich und sah mit welcher Inbrunst die Leute „When the Spurs go marching in“ sangen. Ich war begeistert, aber Fußball gespielt wurde ja auch noch... Chelsea mit einer Niederlage und lediglich 14 Gegentoren in 19 Spielen angereizt, startete mit Stars wie Courtois, Terry, Cahill, Fabregas, Oscar und Diego Costa. Ich hoffte zwar auf einen Tottenham-Sieg, aber wirkliche Chancen sah ich vor dem Spiel eigentlich nicht, zu stark war die bisherige Dominanz von Chelsea. Aber Tottenham sollte mich eines Besseren belehren, von Beginn an drückten sie und waren ganz klar die bessere Mannschaft, mit ein paar kleineren Gelegenheiten. Von Chelsea war in der ersten Viertelstunde nichts zu sehen. Aber wie es dann so oft ist: Eckball Tottenham, Courtois pflückt ihn aus der Luft, langer Abwurf auf Hazard, der lässt Rose alt aussehen, zieht in die Mitte, Schuss, Pfosten, Abstauber Costa – 0:1. Ein Schuss, ein Tor, Chelsea... spätestens jetzt dürfte jedem Zuschauer klar gewesen sein, wieso Chelsea da oben steht...

Kurze Ernüchterung machte sich breit, aber aus Trotz sangen die Spurs-Anhänger weiter. Zwar merkte man den Spielern jetzt den Schock an, aber sie versuchten weiter zu spielen wie in den ersten 15 Minuten. So dauerte es aber bis zur 38. Minute, bis Kane sich an der Außenlinie den Ball schnappte, in die Mitte zog und aus 18 Metern

schoss – der Ball schlägt im linken unteren Eck ein – 1:1 und was für ein brachial lauter und geiler Torjubel. So lief das Spiel mit lauten Gesängen der Halbzeit entgegen, die ersten verließen in der 44. Minute den Block, was sich als Patzer rausstellen sollte... 45. Minute, Tottenham fährt einen Angriff, schöne Kombination, 1 gegen 1 gegen Cortouis, der Ball geht an den Pfosten, fuck – doch aus dem Hintergrund kommt Linksverteidiger Rose und versenkt die Kugel: 2:1 Tottenham! Spiel gedreht in der 45. Minuten und die Meute flippte total aus. Das ganze Stadion stand und sang nun, man wollte das Ergebnis jetzt in die Halbzeit mitnehmen. Da Rose sich beim Tor verletzte wurden aber aus der angezeigten einen Minute Nachspielzeit jedoch drei Minuten. Chelsea war jetzt sichtlich angezählt und lies sich noch einmal hinten rein drücken, was dazu führte, dass Innenverteidiger Cahill versuchte den Ball zu klären, die Betonung liegt dabei auf versuchte. Handlungsschnell wie ein 80-Tonner bei -20 Grad auf einer sibirischen Autobahn bewegte er sich Richtung Ball und holte den von hinten anstürmenden Kane im Strafraum. 45+3, Elfmeter für Tottenham, Townsend ließ sich nicht zweimal bitten – 3:1 Halbzeitstand und was jetzt hier los war, brauch ich glaub nicht zu erzählen...

Die zweite Halbzeit begann fast wie die erste aufgehört hatte. 52 Minuten gespielt, Kane lässt die Chelsea-Verteidigung aussteigen, 4:1! Die Leute um mich herum schlugen die Hände über dem Kopf zusammen und trauten Ihren Augen nicht, 52 Minuten gespielt und es stand 4:1 gegen Chelsea. Die Gesänge wurden jetzt noch einmal eine Stufe lauter und ich bekam Gänsehaut pur. Dass man gegen dieses Team aber dann nicht den kleinsten Fehler machen darf, merkte man spätestens 10 Minuten später, leichtfertiger Ballverlust im Mittelfeld, Hazard läuft ein paar Meter, Doppelpass mit Fabregas – Tor! 4:2 und noch 30 Minuten zu spielen. Jetzt merkte ich, wie manche zu grübeln anfangen und sich Nervosität unter den Anhängern breit machte, man sang zwar immer noch weiter und versuchte das Team zu pushen, aber die Nervosität war einfach zu spüren, vor allem weil Chelsea jetzt drückte und einige gute Chancen verbuchen konnte. Einer der Entlastungsangriffe brachte aber in der 78. Minute die Erlösung – Chadli traf zum 5:2. Das sollte es doch eigentlich gewesen sein! Aber bei diesem

Auf und Ab war irgendwie alles möglich, so dass Terry in der 88. Minute noch auf 5:3 verkürzen konnte. Noch einmal 7 Minuten Bangen, aber das war es. 5:3 Endstand. Die Mannschaft wurde noch gebührend gefeiert und Tottenham hat nach diesem Spiel mindestens einen Anhänger mehr... Das „Ein-Mann-Wolfsrudel“ zog anschließend noch durch einige Pubs und flog dann am nächsten Morgen um 07:00 Uhr nach Hause. Im Flieger sitzend fragte ich mich noch, ob es sich gelohnt hatte, die ganze Nacht alleine durchzumachen und die Antwort lautete ganz klar: ja. In diesem Sinne: „When the Spurs go marching in, I wanna be in that number!“ ■



## Saison 1990 /1991

Der 1.FC Kaiserslautern e. V. rutschte in der Vorsaison 1989/90 auf den 12. Tabellenplatz, weshalb zu dieser neuen Saison alles darauf setzte, mit Hilfe von Trainer Karl-Heinz-Feldkamp in der Tabelle einige Plätze nach oben zu rücken. Aber auch im DFB-Pokal möchte man erneut ins Finale einziehen und erneut gewinnen.

Das Team der Roten Teufel erwischte zu Beginn der Saison, weshalb man bereits am 4. Spieltag

verlor. Zum letzten Spieltag ging es dann nach Köln, wo ein Unentschieden reichen würde, um die Meisterschaft für sich zu entscheiden. Das Stadion war reichlich gefüllt, da von den 55.000 Zuschauern allein 40.000 Lautrer anwesend waren und das Team lautstark Unterstützung boten. Am Ende konnte der 1.FC Kaiserslautern haushoch mit 6:2 gewinnen und sicherte sich so die dritte Meisterschaft in der Geschichte des Vereins!

Die Zuschauerzahl hielten sich, dafür, dass man am Ende der Saison Deutscher Meister wurde und nie unter den fünften Tabellenplatz fiel, in Grenzen. So kamen zu einem Spiel durchschnittlich etwa 32.145 Zuschauer. Die Meisten kamen zu den Spielen gegen Bayern München (38.500), den VfL Bochum (38.000) und Borussia Mönchengladbach (ebenfalls 38.000).

Gleich in drei Pokal-Wettbewerben konnte sich der FCK unter Beweis stellen. Zur Titelverteidigung im DFB-Pokal ging es zum heutigen Landesligisten Südwest Ludwigshafen, gegen den man souverän mit 7:1 gewinnen konnte. Im nächsten Spiel gegen den 1.FC Köln stand es bis zur 88. Spielminute 1:1, ehe der Kölner Banach den 1:2 Siegtreffer für den FC erzielte und der FCK somit aus dem Rennen um die Titelverteidigung bereits in der 2. Runde ausschied.

Im Supercup spielte man zu Beginn der Saison gegen den FC Bayern München, musste sich aber auch hier mit 1:4 geschlagen geben. Als Sieger des DFB-Pokals von 1989/90 durfte der FCK zum Pokal der Pokalsieger antreten. Dort traf man auf den italienischen Verein Sampdoria Genua, welchen man im heimischen Fritz-Walter-Stadion mit 1:0 besiegte. Zum Rückspiel reiste man nach Genua, wo man allerdings chancenlos mit 2:0 besiegt wurde und somit auch aus dem dritten Pokal nichts erzielen konnte. ■

# HIER KÖNNTE DEINE DAUERKARTE PLATZIERT SEIN!

→ [udh@frenetic-youth.de](mailto:udh@frenetic-youth.de)

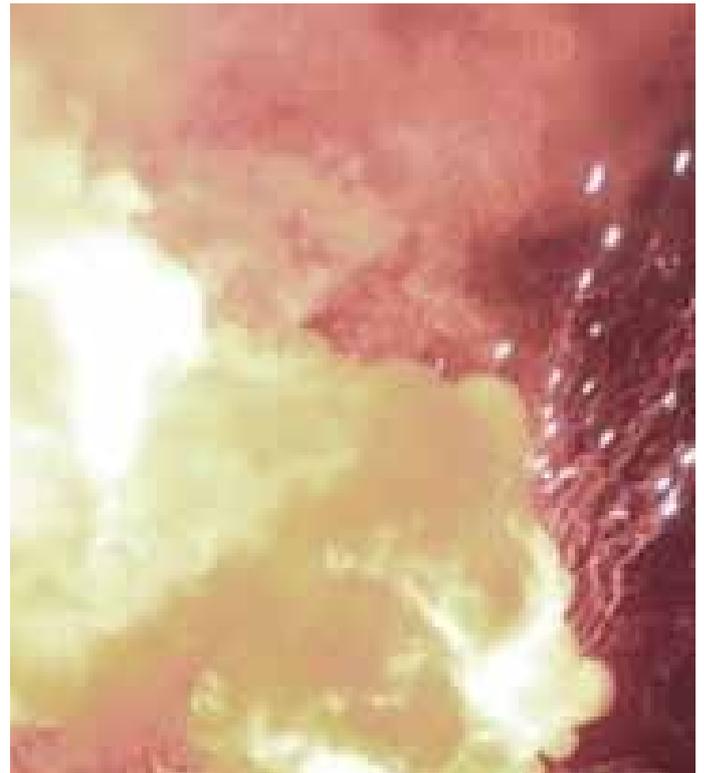
erstmals auf dem 1. Tabellenplatz stand. Doch nach der unschönen 0:4 Niederlage gegen das rote München rutschte man gleich wieder hinab auf den 5. Tabellenplatz. Im weiteren Verlauf der Hinrunde ließ sich das Team aber nicht unterkriegen und gab Vollgas im Kampf um die Meisterschaft. Bis zur Winterpause schaffte man es, viermal die Tabelle anzuführen. Da das Spiel gegen den FC Köln am 17. Spieltag verschoben wurde, stand der FCK zur Winterpause mit 9 Siegen und 4 Unentschieden auf dem 3. Tabellenplatz. Herbstmeister mit 24 von 34 möglichen Punkten wurde Werder Bremen. In der Rückrunde tastete sich der FCK immer wieder an den 1. Tabellenplatz ran, ehe er nach dem 22. Spieltages endlich wieder auf der Tabellenspitze landete und diese auch verteidigen konnte. Über alle weiteren Spiele der Saison schaffte es kein Verein, dem 1.FC Kaiserslautern den Meisterschaftsplatz streitig zu machen, auch wenn es gegen Ende der Saison nochmals knapp wurde, als man mit einem 2:3 gegen Mönchengladbach

## Förderkreis

Auch im neuen Jahr besteht weiterhin die Möglichkeit einer aktiven Mitgliedschaft im Förderkreis. Für 10 € seid ihr dabei! Ihr findet uns vor Heimspielen am FY Infostand. Wir freuen uns auf viele bekannte und noch unbekannte Gesichter, die auch in der Rückrunde im Förderkreis aktiv sein wollen. ■

## Infostand

Unser Infostand ist auch weiterhin gut aufgestellt! Unsere aktuellen und in der Winterpause überarbeiteten Aufklebermotive erwarten euch. Auch findet ihr dort Buttons, Schlüsselanhänger und mehr! Schaut vorbei – es lohnt sich!





**ULTRAS LIBERI!**